

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Wildau in Wildau

Visitationstermin	16.01. bis 18.01.2019
Schulträger	Stadt Wildau
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage <http://www.grundschule-wildau.de/> sowie im Schulporträt unter <https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=104759>.

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grundschule Wildau ist eine Schule mit sehr vielen Stärken in zahlreichen Qualitätsmerkmalen. Der Schulleiterin gelingt es, Entwicklungsprozesse unter Einbeziehung der gesamten Schulgemeinschaft zu steuern. Sie übernimmt Führungsverantwortung, sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen und gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung. Zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität führt die Schulleiterin konzeptgestützte Unterrichtshospitationen durch. Vertretungsunterricht wird auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze geplant, um den Unterrichtsausfall so gering wie möglich zu halten und Transparenz zu gewährleisten. Ziele und Strategien für die Schulentwicklung werden an der Schule gemeinsam festgelegt. Die Lehrkräfte haben Vereinbarungen getroffen, wie sie mit den individuellen Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler umgehen. Die Schule ergreift zahlreiche Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler. Eltern sowie Schülerinnen und Schüler erhalten regelmäßig Rückmeldungen zur Verdeutlichung der Lernentwicklung. Die Lehrkräfte nehmen Fortbildungen wahr, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Sie arbeiten in professionellen Teams an der Entwicklung von Unterrichts- und Schulqualität. Neue Lehrkräfte werden gezielt eingearbeitet. Medienbildung wird in den Unterricht und das Schulleben eingebunden. Die Grundschule Wildau ist auf Heterogenität ausgerichtet. Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, sorgen für eine durchgängige Sprachbildung und arbeiten mit den Kindertagesstätten der Region zusammen, um einen problemlosen Übergang in die Schule zu gewährleisten. Eine besondere Stärke der Schule ist die professionelle Absicherung der Qualität des jahrgangsübergreifenden Unterrichts in den Klassen mit flexibler Schuleingangsphase.

3.2 Schwächen

Den zahlreichen Stärken der Schule stehen wenige Schwächen gegenüber. Die Lehrkräfte führten bisher keine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zum Unterricht durch. Eine systematische Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität unter Beachtung des Evaluations-Kreislaufs ist somit nicht etabliert. Leistungsbezogene Daten, die der Schule nach Vergleichs- und Orientierungsarbeiten zur Verfügung stehen, werden nicht gesamtschulisch ausgewertet, so dass entsprechende Schlussfolgerungen bzw. Maßnahmen fehlen, um innerschulische Veränderungen herbeizuführen. Kollegiale Unterrichtsbesuche werden erst ansatzweise genutzt, um miteinander und voneinander zu lernen. Unterdurchschnittlich ist auch ein Aspekt des Unterrichts ausgeprägt. Sowohl die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Wertungen der Schülerinnen und Schüler in den Vorabbefragungen als auch die Beobachtungen des Visitationsteams belegten, dass die Schülerinnen und Schüler im Unterricht zu wenig Gelegenheit haben, sich an Planungs- und Gestaltungsprozessen zu beteiligen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

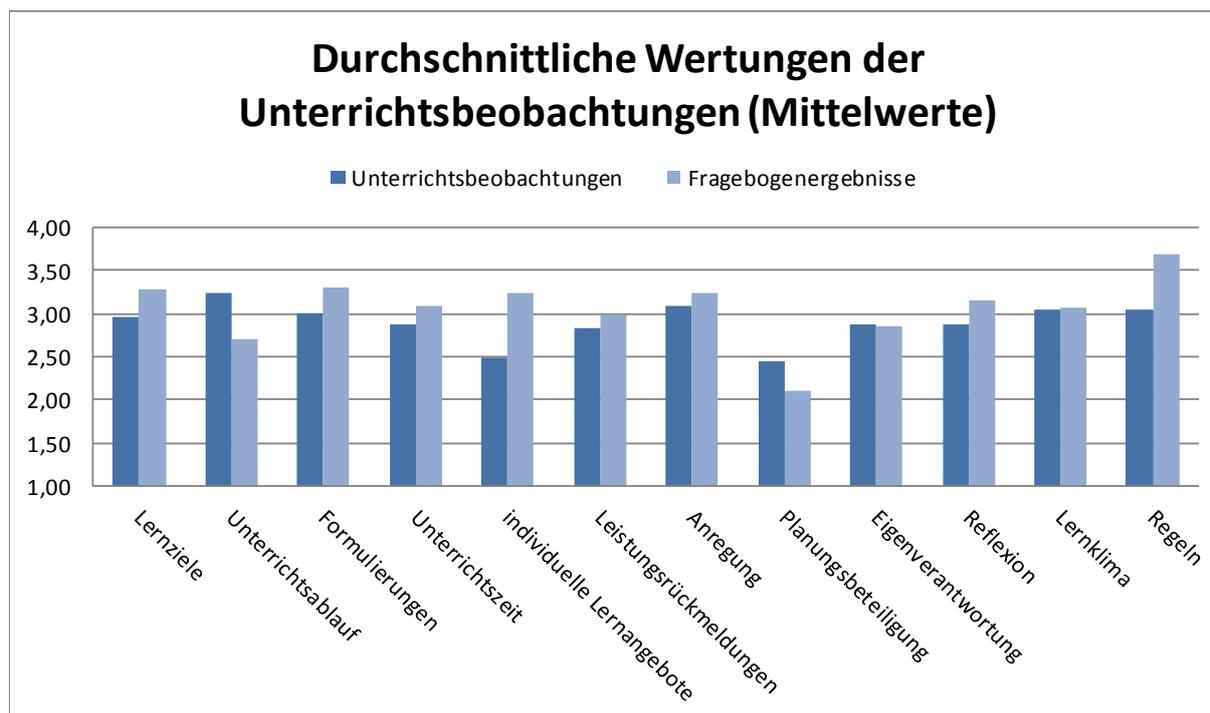
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte nutzten die Unterrichtszeit effektiv. Der Unterricht begann und endete überwiegend pünktlich. Arbeitsmaterialien lagen vor Unterrichtsbeginn bereit, so dass es im Verlauf der Unterrichtsbeobachtungen kaum zu Verzögerungen kam. Die Lehrkräfte thematisierten die Lernziele der Unterrichtsinhalte und gaben, teils visualisiert, Erläuterungen zum Unterrichtsablauf. Sie verwendeten im Unterricht durchgängig schülerverständliche Formulierungen und erklärten Arbeitsaufträge eindeutig.

Differenzierung und Individualisierung

Die individuellen Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler wurden teilweise berücksichtigt. Die Lehrkräfte boten den Lernenden in der Hälfte der beobachteten Unterrichtssequenzen verschiedene Lernzugänge, differenzierte Aufgaben oder kooperative Lernformen an. Gelegentlich kamen gezielt für einzelne Schülerinnen oder Schüler vorbereitete Aufgaben zum Einsatz. Oft erhielten die Schülerinnen und Schüler lediglich Zusatzaufgaben oder individuelle Hilfestellungen durch die jeweilige Lehrkraft am Schülerarbeitsplatz. Rückmeldungen in Bezug auf die Leistung einzelner Schülerinnen bzw. Schüler erfolgten häufig.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es, die Schülerinnen und Schüler zur Mitarbeit anzuregen und in den Unterrichtsprozess einzubeziehen. Die Schülerinnen und Schüler erhielten die Gelegenheit, eigene Beispiele und Erlebnisse in den Unterricht einzubringen. Sie hatten mehrfach die Möglichkeit, ihren Lernprozess selbstständig zu gestalten, indem sie über Lernmittel, -partner oder -ort entscheiden durften. Oft legten sie die Reihenfolge der zu bearbeitenden Aufgaben eigenständig fest. Nicht umfassend konnte beobachtet werden, dass die Schülerinnen und Schüler ihren Lernprozess selbst steuerten, indem sie Lernziele oder -inhalte mitbestimmten. Die Auswertung von Arbeitsphasen ging oft über das Nennen und Vergleichen von Ergebnissen hinaus. Häufig ließen die Lehrkräfte mit Selbst- und Fremdeinschätzungen, durch Lösungsblätter oder andere didaktisch-methodische Mittel Lösungswege kritisch reflektieren. Die Auseinandersetzung mit aufgetretenen Fehlern wurde als Lernchance in den weiteren Lernprozess eingebracht.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Ein vertrauensvolles Miteinander sorgte in den Klassen für ein Klima gegenseitiger Akzeptanz, Rücksichtnahme und Unterstützung. Vereinbarte Regeln stellten die Grundlage für den Unterricht dar. Die Schülerinnen und Schüler gingen freundlich miteinander um. Die Lehrkräfte förderten den respektvollen Umgang miteinander und sorgten ihrerseits für eine wertschätzende Atmosphäre. Dies gelang ihnen insbesondere durch persönliche Ansprache sowie ein empathisches und zugewandtes Auftreten.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Steuerung von Entwicklungsprozessen der Schule unter gezielter Einbeziehung der Kompetenzen der Lehrkräfte - Beförderung einer klaren Kommunikation durch stete Präsenz der Schulleiterin im Schulalltag - Unterstützung eines eindeutigen Informationsflusses unter Nutzung von Elternbriefen, Aushängen sowie Veröffentlichungen auf der schuleigenen aktuellen Homepage - ausgewogene Aufgabenverteilung mit klaren Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten im Kollegium, z. B. für die Arbeitsgruppen Leistungsbewertung, Schulleben oder Sprach- und Leseförderung - regelmäßige Fortschreibung des Schulprogramms, das schulinterne Schwerpunktsetzungen konzeptionell abbildet und konkrete Projektplanungen für einzelne Bereiche, wie z. B. „Jugend präsentiert“, enthält - strukturierte Terminplanungen, die allen an Schule Beteiligten die jeweiligen Ansprechpartner bzw. Verantwortlichen verdeutlichen und die Einordnung der Inhalte in innerschulische Qualitätsbereiche ermöglichen - Auswertung der geleisteten Arbeit sowohl zeitnah persönlich oder in den schulischen Konferenzen als auch mit Danksagungen in der Öffentlichkeit 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern über ihre Mitwirkungsrechte - Wahlen von beratenden Mitgliedern für die schulischen Gremien sowie Absicherung der Teilnahmemöglichkeit an den entsprechenden Sitzungen, Beschluss über den Verzicht der Wahl beratender Mitglieder der Elternschaft für die Fachkonferenzen - Transparenz der Arbeit der schulischen Gremien durch Protokollführung sowie Beschlussübersichten - Beteiligung der gesamten Schulgemeinschaft an Diskussionen zu schulischen Angelegenheiten - Beratungen mit den Vorsitzenden der Fachkonferenzen und innerschulischen Arbeitsgruppen zur Absicherung eines einheitlichen Vorgehens - Delegation der Anleitung der Konferenzarbeit der Schülerinnen und Schüler an die Vertrauenslehrkraft 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit mit einem Hospitationskonzept zur Sicherung und Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität - regelmäßige Hospitationen der Schulleiterin unter Nutzung transparenter Beobachtungsschwerpunkte mit Auswertungen in persönlichen Gesprächen - Festlegung und Untersetzung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung im Schulprogramm, die jährlich fortgeschrieben werden, wie z. B. die Arbeit am schulinternen Curriculum oder die Sprach- und Leseförderung - Förderung eines fachbezogenen und fachübergreifenden Dialogs der Lehrkräfte zu Unterricht und Unterrichtsentwicklung sowie Steuerung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung durch Bildung von schulinternen Arbeitsgruppen und themenbezogene Fortbildungen, wie z. B. „Guter Unterricht“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Förderung kollegialer Unterrichtsbesuche auf der Grundlage einer vereinbarten Auswertungs- und Reflexionspraxis - Controlling der Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung von Vertretungsunterricht auf der Basis gemeinsam abgestimmter Grundsätze, die in einem Vertretungskonzept festgeschrieben wurden - Festlegungen zur Verwendung der Vertretungsreserve - Absicherung eines ausgewogenen Einsatzes der Lehrkräfte im Vertretungsfall - einheitliche Festlegungen für die Information von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern im Vertretungsfall - gesamtschulische Abstimmung von Terminen für Projekte u. ä., um die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten - kollegiale Absprachen auf Jahrgangsstufenebene über die Nutzung von Materialien für kurzfristigen Vertretungsunterricht, wie z. B. das Material der Online-Diagnose oder der Literaturfundus im Deutschraum 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Entwicklungsziele und entsprechende Maßnahmen zur Qualitätssicherung und -entwicklung als wesentliche Bestandteile des Schulprogramms, das jährlich fortgeschrieben wird, und separater Konzepte - Untersetzung der Entwicklungsziele mit Erfolgskriterien und Indikatoren zur Zielerreichung - regelmäßige Überprüfung der Zielerreichung in den schulischen Konferenzen mit dokumentierten Stärken und Schwächen der jeweiligen Entwicklungsprozesse - Beratung zu Entwicklungszielen sowie entsprechende Beschlussfassungen in den schulischen Gremien, z. B. die Erarbeitung eines schulinternen Katalogs zur kompetenzorientierten Leistungsbewertung - Festlegung von Verantwortlichkeiten zur Überwachung und Steuerung von Entwicklungsprozessen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - deutliche Abgrenzung und Beschreibung kurz-, mittel- und langfristiger Entwicklungsziele 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Durchführung einer schriftlichen Elternbefragung zu verschiedenen schulischen Bereichen - Nutzung eigener Fragebögen, deren Überarbeitung mit Elternbeteiligung erfolgte - umfassende Dokumentation und Auswertung der Befragungsergebnisse in den schulischen Gremien; Ableitung erster Maßnahmen, die sich unmittelbar auf die Qualitätsentwicklung beziehen - Nutzung einer ausgeprägten und strategisch aufgebauten Auswertungs- und Feedbackkultur als Bestandteil der Fortschreibungen des Schulprogramms (mündliche Erfassung und schriftliche Dokumentation nach dem Schema „Planung-Umsetzung-Überprüfung“ angelehnt an das Verfahren „EPLAUS-Entwicklungsvorhaben planen und auswerten“) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - fortlaufende Evaluation eines Entwicklungsschwerpunkts oder Evaluation mehrerer Entwicklungsschwerpunkte - Eingang abgeleiteter Maßnahmen in schulische Konzepte 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung von Zielen für die Unterrichtsentwicklung - keine Etablierung einer systematischen Evaluationskultur bezogen auf die Unterrichtsqualität - keine Durchführung einer schwerpunktorientierten Evaluationsmaßnahme zum Unterricht <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler, ihre Wahrnehmung und Meinung zum Unterricht mitzuteilen, indem Lehrkräfte eigenverantwortlich Feedback zu ihrem Unterricht einholen, vereinzelt unter Nutzung des Selbstevaluationsportals des Instituts für Schulqualität der Länder Berlin und Brandenburg 		
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen - Ableitung von Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die weitere Unterrichtsarbeit in den Fächern Deutsch und Mathematik - Mitteilung der Leistungsergebnisse an die Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie entsprechende Beratung dazu <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in der Konferenz der Lehrkräfte und der Schulkonferenz - keine Ableitung fachübergreifender Maßnahmen aus den Leistungsergebnissen für die weitere Unterrichtsarbeit in der Konferenz der Lehrkräfte - fehlende Anpassung von schulischen Konzepten nach Auswertung der Leistungsdaten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung pädagogischer Grundsätze zum Thema Förderung in den schulischen Gremien - Verankerung der pädagogischen Grundsätze zum Thema Förderung im Schulprogramm und im aktuellen Förderkonzept - zusätzliche konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche, wie z. B. die sonderpädagogische Förderung und die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Ausrichtung der Förderung sowohl auf leistungsschwächere als auch auf leistungstärkere Schülerinnen und Schüler - differenzierte Aussagen zu Zielen, Schwerpunkten und Maßnahmen für die Förderung der Schülerinnen und Schüler in verschiedenen Bereichen 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der Kompetenzen der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkraft - zusätzliche Kompetenzen im Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Erstellung von Förderplänen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen - Austausch in Teams über Erfolge oder Misserfolge der Förderung - gezielte, am Bedarf des Kollegiums ausgerichtete Fortbildung zu speziellen Bereichen, wie z. B. Umgang mit Heterogenität - mindestens halbjährliche Fortschreibung der Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konkrete Abstimmung von Förderstrategien im Kollegium 		

Wertungskategorien

- | |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kollegial abgestimmte Maßnahmen zur Erfassung und Dokumentation der Lernausgangslage und der Lernentwicklung sowohl für Leistungs- als auch für Entwicklungsbereiche - temporäre Förderkurse in den Jahrgangsstufen 1 bis 3 zum Ausgleich von Lerndefiziten; bei Bedarf auch in den Jahrgangsstufen 4 bis 6 - zusätzlicher Förderunterricht für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen sowie mit diagnostiziertem sonderpädagogischem Förderbedarf - Einrichtung einer Arbeitsgemeinschaft für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Begabungen in Mathematik; gegebenenfalls Einzelförderung durch Teilnahme am Unterricht in einer höheren Jahrgangsstufe - Berücksichtigung spezieller Interessen der Schülerinnen und Schüler durch zusätzliche Angebote, wie z. B. Chor und Schülerzeitung - Etablierung schuleinheitlicher Maßnahmen zum Konfliktmanagement und zum Training von sozialen Kompetenzen, wie z. B. Klassenrat oder Ausbildung und Einsatz von Streitschlichtern - Möglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler zur Präsentation von Stärken, wie z. B. bei der Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben („Jugend präsentiert“ oder Tanzpräsentationen) sowie Wettkämpfen („Jugend trainiert für Olympia“ oder „Sportlichste Grundschule“) 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfassende Information und Beratung der Eltern zur Lernentwicklung ihrer Kinder bei Elternversammlungen und Elterngesprächen - telefonische oder digitale Kontakte bei auftretenden Problemen, ständiges Angebot für zusätzliche Gesprächstermine mit Klassen- oder Fachlehrkräften - Rückmeldungen zu erbrachten Leistungen an die Schülerinnen und Schüler - Informationen über den Leistungsstand an Eltern sowie Schülerinnen und Schüler auch innerhalb eines Halbjahrs bei den Elterngesprächen - Verwendung dem Alter der Schülerinnen und Schüler angepasster Motivations- und Belohnungssysteme <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einheitliches pädagogisches Vorgehen bei der Rückmeldung der Ergebnisse der Vergleichs- und Orientierungsarbeiten an die Eltern 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Fortschreibung des schulinternen Fortbildungskonzepts mit Auswertung der wahrgenommenen Veranstaltungen - deutlicher Bezug zu schulprogrammatischen Aussagen durch Abgleich der Fortbildungsthemen mit den Inhalten der Entwicklungsschwerpunkte der Schule - Sicherung der innerschulischen Multiplikation nach individuellen Fortbildungen durch Platzhalter für entsprechende Redebeiträge in der Konferenz der Lehrkräfte - Nutzung interner und externer Expertise, z. B. eines Beratungsstützpunkts für Begabtenförderung 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung schulinterner Arbeitsgruppen, wie z. B. Leistungsbewertung, Sprach- und Leseförderung sowie Schulleben, die konzeptionell an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität arbeiten - enge Zusammenarbeit der Lehrkräfte und der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkraft im Bereich der Ausgestaltung der flexiblen Schuleingangsphase, z. B. durch Verständigung zur didaktisch-methodischen Gestaltung des Unterrichts und bei der gemeinsamen Planung von Unterrichtssequenzen - klare Aufgabenverteilung in den Teams, gemeinsame Vorbereitung von Projekten - gemeinsame Planung und Ausgestaltung schulischer Höhepunkte, wie z. B. des Schulhoffestes <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - kontinuierliche Dokumentation der Arbeit der Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Thematisierung kollegialer Unterrichtsbesuche im Hospitationskonzept - anlassbezogene kollegiale Unterrichtsbesuche mit individuell abgestimmten Beobachtungsschwerpunkten und Auswertungen, meist in Bezug auf die Klassensituation <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Festlegung gesamtschulischer Beobachtungsschwerpunkte - keine Abstimmung zu kollegialen Unterrichtsbesuchen in den Fachkonferenzen - keine Nutzung der Erkenntnisse aus Auswertungsgesprächen in den Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte zur Verbesserung der Unterrichtsqualität 		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gewährleistung räumlich-organisatorischer Orientierung für neue Lehrkräfte durch die Schulleitung - fachliche Unterstützung für neue Lehrkräfte durch das gesamte Kollegium - fachliche Beratung neuer Lehrkräfte nach Hospitationen der Schulleiterin - persönliche Gespräche zum Stand der Einarbeitung zwischen neuen Lehrkräften und der Schulleitung - Nutzung eines Mentoring-Systems für neue Lehrkräfte - Erstellung einer Informationsmappe mit schulinternen Verabredungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse der Ausgangsbedingungen für Medienbildung im Rahmen der Erarbeitung des Medienkonzepts und der Erstellung des Basiscurriculums Medienbildung - gesamtschulische Planung der Medienbildung als Bestandteil des Schulprogramms, z. B. Erwerb des Computerführerscheins in der Jahrgangsstufe 3, des Internetführerscheins in der Jahrgangsstufe 4 und des Handyführerscheins in der Jahrgangsstufe 5 - Festlegungen zum Umgang mit digitalen Medien für die gesamte Schulgemeinschaft, wie z. B. einheitliche Standards für mediale Präsentationen - Nutzung der Schulverwaltungssoftware weBBschule <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Grundsätzen zum Schutz der Persönlichkeitsrechte - Festlegungen zur Archivierung und Veröffentlichung medialer Produkte 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - systematisch geplante Mediennutzung im Unterricht durch Abbildung von Inhalten für die einzelnen Jahrgangsstufen im Basiscurriculum Medienbildung - Nutzung digitaler Medien für Recherchen, Präsentationen und Kalkulationen, Arbeit mit verschiedenen Softwareanwendungen und Lernprogrammen - Zertifizierung der erworbenen Kompetenzen im Bereich der Computernutzung am Ende der Jahrgangsstufen 3, 4, 5 und 6 - Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeiterin und mit der Polizei zu den Themen Cybermobbing und Gefahren im Netz <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einbeziehung von Lernplattformen - Planung von Unterrichtssequenzen zur Steigerung der Analysefähigkeit der Schülerinnen und Schüler bei der Bewertung von analogen und digitalen Informationsquellen 		

Wertungskategorien

- | |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gestaltung und Pflege der Schulhomepage unter Federführung einer Lehrkraft; Nutzung von Zuarbeiten der Schülerinnen und Schüler sowie der technischen Expertise eines Elternteils - Durchführung von Projekten im Bereich der Medienbildung, wie z. B. das Projekt „Helden gesucht“ - Würdigung medialer Ergebnisse, wie z. B. durch die öffentliche Vorführung von durch Schülerinnen und Schüler gestalteten Filmsequenzen - Nutzung besonderer Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler bei der Ausgestaltung von Elternsprechtagen, wie z. B. die Gestaltung von Werbeplakaten oder Handzetteln für den Snackbasar <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung der medialen Kompetenzen von Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bei Schulveranstaltungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung verschiedener Möglichkeiten zur Feststellung und Dokumentation der Lernausgangslage und Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler, wie z. B. die individuellen Lernstandsanalysen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 - Feststellung der Lernausgangslage in weiteren Jahrgangsstufen, wie z. B. unter Nutzung der Online-Diagnose sowie zusätzlicher Verlagsmaterialien - Erstellung individueller Lernpläne für alle Schülerinnen und Schüler - Dokumentation von Verabredungen mit Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Lernentwicklung - Nutzung dokumentierter Verabredungen zu Entscheidungen für das weitere Lernangebot, wie z. B. Empfehlung von Fördergruppen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - jährliche Fortschreibung der Lernpläne für die und mit den Schülerinnen und Schülern - Portfoliogespräche mit den Schülerinnen und Schülern; Weiterentwicklung der Portfolios durch Selbsteinschätzungsbögen der Schülerinnen und Schüler und Hinweise der Lehrkräfte zu erworbenen Kompetenzen sowie zur Lernentwicklung 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Verabredung von Maßnahmen zur gesamtschulischen Sprachbildung im Schulprogramm und im Konzept „Sprachbildung an der GSW“ - Festlegung konkreter Maßnahmen zur Verwendung von Fachtermini, zur Wortschatzarbeit und zum Umgang mit Operatoren - gesamtschulisch abgestimmte Planung zur Integration und Förderung fremdsprachiger Schülerinnen und Schüler - verschiedene Angebote zur Lese- und Sprachförderung, wie z. B. die Schülerzeitung oder die Schulbibliothek - Durchführung von Lesewettbewerben und Einsatz von Lesehelfern; Nutzung der Stadtbibliothek; Theaterbesuche und Beteiligung an Theater- und Musikprojekten, wie z. B. „Eukitea“ oder „6K United!“ - Realisierung fächerverbindender Projekte mit konkretem Sprachbildungsansatz, wie z. B. „Jugend präsentiert“ oder „Für einen Tag Radiomoderator“ <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Dokumentation der Verabredungen zu Sprachbildungsprozessen in den Protokollen der Fachkonferenzen - bilinguale Bildungsangebote 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs².	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vertraglich untersetzte und konzeptgestützte Zusammenarbeit mit den umliegenden Kindertagesstätten (Kita) unter Nutzung eines Zeit- und Maßnahmenplans - Organisation und Durchführung von Schnupperunterricht, Vorlesestunden sowie Spiel- und Lernnachmittagen an der Schule - Einladung der Kitas zu Kennenlerntagen - Durchführung gemeinsamer Informations- und Elternversammlungen - Beobachtungen der verantwortlichen Lehrkraft in den Kitas, Absprachen mit Erzieherinnen bzw. Erziehern sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Frühförderung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - gemeinsame Fortbildungen der Lehrkräfte und der Erzieherinnen bzw. Erzieher - Durchführung thematischer Elternversammlungen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung des pädagogischen Profils im Schulprogramm auf Heterogenität - strategische Vorgehensweise bei der Planung von Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität an der Schule, wie z. B. Schwerpunktsetzung auf die Sensibilisierung aller Personengruppen durch den innerschulischen sonderpädagogischen Kompetenztransfer und die Einbeziehung bedarfsgerechter interner Fortbildungen - Förderung des sozialen Zusammenlebens durch klare Regeln im Schulalltag - Etablierung von Unterstützungssystemen, wie z. B. die Vertrauenslehrkraft oder den Klassenrat - anregende, auf Vielfalt ausgerichtete Gestaltung der Unterrichtsräume und Schulgebäude <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fortsetzung der Arbeit am Entwicklungsschwerpunkt bezüglich des Umgangs mit Heterogenität aus dem Schuljahr 2016/2017 		

² Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen- übergreifenden Unterricht.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Untersetzung der Gestaltung der flexiblen Schuleingangsphase - Einhaltung des vorgeschriebenen Anteils an jahrgangsstufenübergreifendem Unterricht - fächerverbindende Arbeit im Sachunterricht - Festlegung von Maßnahmen zur Absicherung des Fachunterrichts im Vertretungsfall - Abstimmung in den FLEX-Teams bezüglich der Unterrichtsinhalte und des methodisch-didaktischen Vorgehens - enge Zusammenarbeit mit der sonderpädagogisch qualifizierten Lehrkraft; gemeinsame Erstellung der Lern- bzw. Förderpläne 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>